



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

222 (18.8.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-311733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-311733)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 1, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1, 4. Fernsprech-Sammelnr. 34 124. - Verlag: Direktor: Dr. Walter Mehlis...

Dem Höhepunkt entgegen...

Der Massenansturm der Feinde / Die Schlacht von Paris im Mittelpunkt der Kampfhandlungen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G.S. Berlin, 18. August

Der konzentrierte Massenansturm unserer Feinde aus Osten, Westen und Süden überstößt sich jetzt seinem Höhepunkt.

Im Osten hält die seit dem Einsatz deutscher Reserven geschaffene Lage, gekennzeichnet durch Angriffe und Gegenangriffe beider Seiten, an...

Nachdem zunächst stärkste Kräfte zum Angriff im Raum von Raseines angesetzt worden waren, wurde der Schwerpunkt des sowjetischen Drucks jetzt wiederum auf den Abschnitt westlich des mittleren Njemen mit der Stützrichtung Wirbalen verlegt...

Die Lage an der Invasionsfront

In Frankreich ist von der neuen Mittelmeersfront nichts operativ wesentliches mitzuteilen. Die Invasion ist hier noch in ihrem ersten Stadium...

Die Besetzung von St. Malo ist der feindlichen Übermacht ergeben. Unaufrührlich unter schwerstem Beschuß konnte sie sich, nachdem sämtliche schweren Waffen ausgefallen waren, zuletzt nur noch mit Handwaffen zur Wehr setzen...

Der Stoß auf Paris

In Nordfrankreich geht die Entwicklung schnell weiter. Der Plan Eisenhower, unsere Truppen in der Normandie einzukesseln, ist im wesentlichen gescheitert...



laufende konzentrische Angriffe von Norden, Westen und Süden versuchen die hier eingesetzten Divisionen der ersten kanadischen, zweiten britischen, ersten nordamerikanischen und dritten nordamerikanischen Armee...

Inzwischen sind die Verbände der dritten USA-Armee, die gestern den Marsch nach Osten auf Dreux und Chartres antraten, weitgehend abgesetzt...

wäre. An den Straßen, die über Chartres nach Paris führen, tobten auf der Hälfte des Weges, etwa bei Rambouillet, heftige Kämpfe. In Paris vernimmt die Bevölkerung nun zum ersten Male den Donner der Schlächt...

am Mittwochnachmittag ganz Paris zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs war. Es herrschte absolute Ruhe in der Stadt, Unruhe hat es nirgends gegeben. Auffällig ist das Fehlen der Polizisten im Stadtbild...

Der Heldenkampf von St. Malo beendet

Schwere Kämpfe in Mittel- und Südfrankreich / 110 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. August Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie wurde der westlich der Orne weit vorspringende Frontbogen hinter den Fluß zurückgenommen. Der Feind versuchte mit starken Kräften im Raum östlich und nordwestlich Falaise von Norden her in diese Bewegung heranzudringen...

Die Besetzung von St. Malo ist der feindlichen Übermacht ergeben. Unaufrührlich unter schwerstem Beschuß konnte sie sich, nachdem sämtliche schweren Waffen ausgefallen waren, zuletzt nur noch mit Handwaffen zur Wehr setzen...

In Südfrankreich konnte der Feind seinen Brückenkopf zwischen Toulon und Cannes erweitern und verstärken. Unsere Sicherungs- und Sperrverbände wiesen gepanzerte feindliche Aufklärungsverbände, die weiter nach Norden vorrückten, ab...

Schwerer Vergeltungsstoß liegt bei Tag und Nacht auf dem Großraum von London.

In Italien wurden mehrere feindliche Übersetzungsversuche über den Arno und zahlreiche Aufklärungsverbände abgewiesen. Im Osten wiesen rumänische Truppen Übersetzungsversuche der Sowjets über den unteren Dnjestr ab...

Im Weichsel-Brückenkopf von Baranow schalteten wiederholte Angriffe der Bolschewiken, Panzer und Panzergrenadiere brachen hierbei im Gegenangriff gegen feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets zurück...

Beiderseits Wilkowschken setzten die Sowjets mit vierzehn Schützen- und mehreren Panzerbrigaden, von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt, ihre Angriffe fort...

In Estland wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen oder aufgefangen. An der Seeenge zwischen dem Pleskau- und dem Peipus-See sind heftige Kämpfe mit dem auf das Westufer übergesetzten Sowjets entbrannt...

der Ostfront insgesamt 110 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei Angriffen feindlicher Bomber auf das Gebiet von Florenz wurden durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte 18 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht...

Roosevelt berauscht sich an Vernichtungsplänen

„Deutschland darf nicht so billig davonkommen wie im Jahre 1918!“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Stockholm, 18. August.

Roosevelt erklärte gestern vor der Pressekonferenz, daß er versuchen werde, den britischen Premierminister auf eine stärkere Mitwirkung Großbritanniens am Pazifikkrieg festzulegen.

Bekanntlich ist die Öffentlichkeit Englands einmütig gegen eine verstärkte Beteiligung Großbritanniens am Pazifikkrieg. Es wurde in London mit aller Offenheit dargelegt, daß die Briten am Pazifikkrieg sich nur dann stärker engagieren könnten, wenn die USA ihre Pacht- und Leihlieferungen an Großbritannien verstärken...

Roosevelt kam dann auf die Lage in Europa zu sprechen, die er ausgesprochen vorsichtig beurteilt. Er erklärte, zur Stunde keinerlei Informationen zur Verfügung zu haben, die darauf hinweisen, daß in Deutschland innere Unruhen ausbrechen könnten...

Roosevelt verbreitete sich dann über die Absichten der Alliierten und gab eine offizielle Definition des Begriffes „bedingungslose Kapitulation“.

Der Weg zur Gemeinschaft

Mannheim, 18. August.

Ein Volk, das in Klassen zerklüftet ist, kann nicht zu einer einheitlichen Lebenshaltung und Wertordnung kommen. So waren auch der Lebensstil und die Anschauungen darüber, was als erstrebenswert und anständig zu gelten hatte, in Deutschland vor 1933 nicht auf einen Nenner zu bringen...

wa wegen ihrer tragfähigen Finanzbasis geschätzt, sondern wegen ihrer geistigen Interessen, auch wenn sich diese nur darauf beschränkten, eben jene erstrebten Beziehungen zu dulden. Hatte aber ein „Gelästiger“ das Pech, mit keinem der oberen Zehntausend in enge Nachbarschaft zu kommen, konnte er nicht hoffen, seine eigene Arbeit von diesen Mächtigen entsprechend gewürdigt und honoriert zu sehen...

vielmotorige Bomber zum Absturz gebracht. In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Mannheim, Ludwigshafen und im rheinisch-westfälischen Gebiet.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wo, Berlin, 18. August.

Der Generalangriff unserer Feinde tritt in ein Stadium, wie es zwar seitens der deutschen Führung vorgesehen wurde, in seiner vollen Größe aber erst jetzt abzuschätzen ist. Der Bewegungskrieg in Nordwestfrankreich, die Landung in Südfrankreich, der pausenlose Ansturm der Sowjets im Osten - der möglicherweise schnell in eine neuerliche Großoffensive einmünden kann - sie alle zeigen, daß die Alliierten alles in ihrer Macht stehende daranzusetzen, um mit denkbar größter Beschleunigung eine Entscheidung anzustreben...

Demgegenüber werden unsererseits alle Maßnahmen getroffen, die menschlichen und kämpferischen, materiellen und potentiellen Reserven des deutschen Volkes in einem Maß mobil zu machen, wie dieses vor noch gar nicht langer Zeit für unmöglich gehalten wurde...

Die spanische Zeitung „Informaciones“ darüber Erwähnung an, die eines Kommentars nicht bedürfen: Die Waffen, die Deutschland 1940 zum Siege führten, und seine damalige Taktik hat der Feind ihm abgelernt. Dank seines Reichtums, seiner ungeheuren Bevölkerungsziffern und seiner industriellen Stärke hat er sie noch zu überbieten gewußt...

Vor einem Umbruch der Kriegstaktik...

Warum unsere Feinde unter allen Umständen jetzt die Entscheidung erzwingen wollen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wo, Berlin, 18. August.

Aufkündigung des Versailler Vertrages und dem Beginn des Krieges, entwickelte Deutschland sich in verhältnismäßiger Ruhe, wenn es auch ständig feindlicher Bedrohung und möglichen Zugriffen ausgesetzt war. Heute müßte es diesen Schritt wiederholen. Bis zum Ende der Weltkriege schlug er sich mit den gleichen Waffen, über die auch seine Feinde verfügten, nur daß es selbst viel geringere Mengen davon besaß...

mandie eines Tages als eine Operation studiert werden, in der sich die höchste Qualität der Führung mit dem größten Heroismus vereine.

Falls es Deutschland gelänge, noch eine bestimmte kurze Frist zu überwinden, ohne daß der Feind in lebenswichtige Teile des deutschen Gebietes eindringe, dann werde die strategische Umwälzung, die sich beim Auftreten einer neuen Armee und einer völlig neuen Kriegführung einstellen müsse, in einem Augenblick kommen, in dem unwiderruflich die Entscheidung fallen werde.

Favolini bei einer Aktion gegen Partisanen verwendet. Partisekretär Minister Favolini wurde bei einer Aktion einer „schwarzen Brigade“ gegen Partisanen in Fiemort verwendet. Schon kurz nach der Eröffnung des Feuergefechtes erhielt Favolini einen Oberschenkelbeschuß mit großer Fleischwunde.

Die Brillanten für Generalfeldmarschall Model

Berlin, 18. August.

Der Führer verlieh Generalfeldmarschall Walter Model, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, als 17. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz. Generalfeldmarschall Model ist damit der zweite Brillantträger des Heeres. Die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, die ihm jetzt verliehen wurde, stellt gleichzeitig eine Anerkennung dar für die hart kämpfenden deutschen Truppen der Ostfront.

folgreichsten Jagdfliegern an der Ostfront, wo er 104 Luftsiege errungen hat. Er gehört zu den ältesten und bewährtesten Jägern des Richthofen-Geschwaders und erhielt schon am 4. September 1941 nach 21 Luftsiegen und dem Abschluß eines Sperrballons als Oberfeldwebel das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 2. März 1944 verlieh ihm der Führer nach 97 Luftsiegen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In den schweren Kämpfen an der Invasionsfront führte er sein Geschwader zu neuen Siegen.

Das Eichenlaub mit Schwertern

Führerhauptquartier, 17. August.

Der Führer verlieh am 14. August 1944 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Kurt Bühlig, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Eichenlaub für den Verteidiger von St. Malo

Berlin, 18. August.

Der Führer verlieh dem Kommandanten der Festung St. Malo, Oberst Andreas von Aulock, als 551. Soldaten der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Wiederaufnahme der „Friedensproduktion“ in USA

Das Rüstungsprogramm der USA hat seinen Höhepunkt überschritten / Schwierigkeiten der Finanzierung

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 18. August

Der stille Machtkampf, der in den USA seit Monaten zwischen dem Leiter des Kriegsproduktionsamtes, Donald Nelson, und dem Kriegsdepartement sowie dem Marineministerium geführt wurde, ist, wie in New York gemeldet wird, zu einem provisorischen Abschluss gekommen und hat mit einem Kompromiß geendet. Donald Nelson hat mit seinem Plan, daß mit der Umstellung der USA-Industrie auf die kommende Friedensproduktion schon jetzt begonnen werden müsse, zwar durchdringen können, aber mit bedeutsamen Einschränkungen. Die lokalen Aufsichtsbehörden sind ermächtigt worden, die Industrie die Genehmigung zur Aufnahme der Produktion von insgesamt 29 verschiedenen Warengruppen, die für den Zivilbedarf bestimmt sind, zu erteilen. Die Betriebe, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen wollen, müssen allerdings beweisen, wie sie die notwendigen Rohmaterialien und die erforderlichen Arbeitskräfte erhalten, denn der Vorrang der Kriegsproduktion vor der Zivilproduktion bleibt bestehen.

Donald Nelson hat seine Kampagne für eine mehr elastische Produktionspolitik, die den Übergang zur kommenden Friedensproduktion vorbereiten sollte, im Mai dieses Jahres begonnen, und fand nicht nur bei der Industrie, sondern mehr noch bei der Arbeiterschaft ein starkes Echo. Im Juni veröffentlichte Nelson ein Drei-Punkte-Programm, das die Freigabe gewisser Rohmaterialien für die Aufnahme der Friedensproduktion vorsah. Das Programm sollte am 18. Juli in Kraft treten, der Zeitpunkt seiner Inkraftsetzung mußte jedoch auf den Einbruch des Kriegs- und Marineministeriums bis zum 18. August hinausgeschoben werden. Es ist durch den Vorbehalt verwirrt worden, daß die Kriegsproduktionspolitik weiterhin den Vorrang vor der zivilen Produktion haben wird. Schließlich ist auch die von der Arbeitsmarktkommission ausgeübte Kontrolle über die Belegschaft der Rüstungsbetriebe verschärft worden, damit eine Massenflucht der Fachkräfte aus den Rüstungsbetrieben in die Betriebe mit ziviler Produktion verhindert wird.

Außer dem schweren, fast ununterbrochenen Artilleriefeuer mußten unsere Stützpunkte dabei ungezählte Luftangriffe schwerster Art über sich ergehen lassen. Zum Beispiel gingen allein im vergangenen Sonntag auf eine einzige Küstenbatterie sieben Flächenwürde nieder - die Batterie kämpfte dennoch weiter. Schließlich vermochte der Feind noch Terroristen im Rücken der deutschen Besatzungen zu mobilisieren, die aber blutig niedergeschlagen wurden. Die Abwehr konnte auf die Dauer bei der zahlenmäßigen und materiellen Überlegenheit des Feindes nicht erfolgreich sein, das war jedem Mann in den Stützpunkten bald klar, aber trotzdem haben sie ausgehalten und verblieben ihre Pflicht getan. Das Fort de la Vardem, ostwärtiger Eckpfeiler der Festungsfront, auf dem am Sonntag noch zwei Stützpunkte besetzt gewesen waren, fiel am späten Montagabend, nach achtmal erneuertem Luftangriff und Trommelfeuer im Nahkampf und Dinard, der westliche Eckpfeiler, fiel am Dienstag unter ähnlichen Umständen. Nummer das Zentrum der Festungsfront mit vermehrter Kraft angehend, konnten die Amerikaner unter schweren Verlusten die Stadt St. Malo selbst gewinnen - jedoch an der Zitadelle worden sie noch immer abgewiesen.

Nelson hat vor der Presse erklärt, daß ihm die getroffene Entscheidung nicht ganz befriedigt, allerdings sei sie besser als keine Entscheidung. Die Produktion landwirtschaftlicher Maschinen werde unmittelbar aufgenommen werden können, ebenso sei eine vermehrte Erzeugung von Textilien vorgesehen. Dagegen werde die Automobilindustrie weiterhin im gleichen Umfang wie bisher im Dienste der Kriegsproduktion stehen. Das gleiche gelte auch für die reine Konsumindustrie. Nelson ließ jedoch durchblicken, daß er mit weiteren Erleichterungen noch vor Jahreschluß rechnet. Die Verschärfung der Kontrolle über die Belegschaft der Rüstungsindustrie sei notwendig gewesen, weil die Facharbeiter ein gewisses Interesse daran hätten, schon jetzt in Betrieben unterzukommen, die für den zivilen Markt arbeiten.

Anch auf dem Gebiet der Presse werden ab 1. September bedeutende Maßnahmen durchgeführt, um Kräfte für Wehrmacht beziehungsweise Rüstungs, freizumachen, noch mehr Papier einzusparen und eine weitere Entlastung der Transportwege zu gewährleisten. Im Verfolg dieser Aktion wird wieder eine Reihe angelegener Blätter ihr Erscheinen einstellen müssen.

Der Rohstoff einsparung dient eine Umfangbeschränkung der bereits seit Mitte August in Kraft getreten ist, und die für alle deutschen Zeitungen, bis auf ganz wenige reichswichtige Blätter, einen täglichen Umfang von vier Seiten wochentags und sechs Seiten sonntags ohne Rücksicht auf das Format festsetzt. Auch die Erscheinungshäufigkeit wird einer Beschränkung unterworfen. Alle blätter siebenmal erscheinenden Zeitungen, bis auf sechs reichswichtige Blätter, werden auf sechsmaliges Erscheinen in der Woche übergehen. In den Städten, in denen noch zwei oder mehr Zeitungen erscheinen, werden diese, soweit es die Verhältnisse zulassen und eine ins Gewicht fallende Kräfteersparnis erzielt

Konzentration auf dem Gebiet der Presse

Neue Zeitungszusammenlegungen / Weitere Umfangbeschränkung

Berlin, 18. August

Das von Nelson unter Dach gebrachte Abkommen läßt erkennen, daß in den USA bereits der Druck der sogenannten „Friedensfront“ groß geworden ist. Das Kriegsdepartement habe nichts unversucht gelassen, um die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten davon zu überzeugen, daß der Krieg nicht gewonnen werden könne, wenn die Kriegsproduktion nicht noch weiter gesteigert werde. Der Kongreß hat jedoch eine weitere Ausweitung der Kriegsproduktionsmaterialien abgelehnt. In Kongreßkreisen rechnet man damit, daß die reinen Kriegsausgaben für das Budgetjahr 1944-45 um 10 Milliarden Dollar auf 90 Milliarden Dollar herabgesetzt werden und weiterhin gedrosselt werden. Auch die Kriegsförderung hat ihren Höhepunkt bereits überschritten.

Sowjetisierung Polens in vollem Gange

Der Lubliner Polen-Ausschuß der Sachwalter der Wünsche Stalins

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 18. August

Die polnische Emigration treibt immer mehr dem Bürgerkrieg entgegen. Gestern tagten gleichzeitig zwei polnische „Regierungen“, das von den Westmächten

wenigstens noch formell unterstützte Polenkomitee in London, und der von Stalin gegründete Polenaussschuß, der in Lublin zusammenstrahl.

Über die Londoner „Regierungskonferenz“ werden keine weiteren Einzelheiten mitgeteilt. Umso wichtiger ist das Tagungsprotokoll über die Lubliner Beratungen. Die dortigen Beschlüsse machen vor aller Welt noch einmal den rein sowjetischen Charakter dieses sogenannten Polenaussschusses klar. An der Spitze der Beratungen stand ein unterläufiges Huldigungsgramm an Stalin, der es den polnischen Emigranten von Lublin „vermögend“ habe, zusammenzutreten. Dann wurde eine Verordnung über die sofortige Registrierung aller Wehr- und Arbeitspflichtigen in den von der Sowjetunion besetzten Teilen Polens beschlossen. An dieser Registrierung der Arbeitspflichtigen legt Moskau ganz besonders viel. Umfangreiche Evakuierungen von Arbeitern stehen bevor. Diese Arbeiter sollen der sowjetischen Rüstungsindustrie dienstbar gemacht werden. Ferner wurde ein Gesetz angenommen, das die Durchführung der Agrarreform einleiten soll. Damit ist einmal der erste Schritt zur Errichtung des Kolchos-Systems getan. Die polnische Polizei wird aufgelöst und dafür eine „Miliz“ beschlossen, das heißt praktisch eine sowjetische Garde.

Durch diese Beschlüsse hat der Lubliner Polenaussschuß die ersten Forderungen Moskaus erfüllt, das eine möglichst große Angleichung der Verwaltung und der Wirtschaftspraxis der von den sowjetischen Heeren besetzten polnischen Provinzen an die der Sowjetunion anstrebt. Unterdessen berät man in London weiter über die „Bedingungen“, die der unglückliche Mikolajczyk aus Moskau mitbrachte. Von einer Einigung ist man nach wie vor weit entfernt.

Richtig ist, daß nach englischen Berichten das von Moskau in Aussicht genommene Sowjetpolen bis zur Oder, vielleicht bis zur Neisse reichen soll. Dafür soll ganz Ostpolen in der Sowjetunion aufgehen, und zwar einschließlich Lemberg.

Über diese Dinge wird zur Zeit in London heiß gestritten. Die englische und amerikanische Regierung halten sich nach wie vor völlig zurück.

Englisches Lob für Kesselring

Kl. Stockholm, 18. August

Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich mit der militärischen Lage in Italien und der meisterhaften deutschen Taktik, die es verstand, trotz vielfacher feindlicher Überlegenheit an Truppen und Material den kombinierten Angriff der Alliierten wesentlich abzuschwächen und den Vormarsch zu verlangsamen. Kesselring, so heißt es in dem Blatt, habe seine Rückzug in mustergültiger Weise durchgeführt. Trotz der vielen Fallen südlich von Rom, in denen man ihn zu fangen hoffte, gelang es ihm, seine Truppen immer rechtzeitig aus den gefährdeten Positionen zu retten und später entlang der stabilisierten Front vor dem Druck der alliierten Armeen nur stufenweise zurückzugehen. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß auch die neue Verteidigungslinie nördlich von Florenz eine harte Nuß sei, die nur schwer zu knacken sein werde.

Sotolaj erkrankt, Ministerpräsident Sotolaj

ist an Influenza erkrankt und hat sich zu einer Kur in ein Budapest Sanatorium begeben.

Nach dem Tode von Ministerpräsident Der Führer hat auf Vorschlag des Reichszeugungsministers den Kampf um die Freiheit Großdeutschlands gefallenen Oberregierungsrat Hans Brauner mit Wirkung vom 1. April 1944 nachträglich zum Ministerpräsident ernannt.

Kleiner Kulturspiegel

Der finnische Dirigent Armas Järnfeld, der als der bedeutendste Kapellmeister Finnlands hervorragende Anerkennung fand und durch zahlreiche Gastreisen internationalen Ruf gewann, feierte am 78. Geburtstag als langjähriger Kapellmeister der finnischen Oper hat Järnfeld vor allem durch die Einführung von Wagner Musikdramen in die Spielplan richtungweisenden Einfluß auf die künstlerischen Ziele der finnischen Oper ausgeübt.

Bei einer Schul-Antikollektion in Rosnberg (Rußland) wurden Schriften des ehemaligen Klosters Stockholm gefunden. Die für die Familienforschung des Kreises wichtigen Dokumente wurden sichergestellt.

Im Alter von 78 Jahren starb in Osnabrück die Malerin Hedwig Ostmann von der Leye.

Vom Leiter der Denkmalämter im Profektorat, Professor Kühn, wurden im ehemaligen Kloster Sassen wertvolle alte Wandmalereien entdeckt. Erhalten und wenig beschädigt sind die Darstellungen der Verkündigung, der Verklärung Marias, der Geburt Christi und der Anbetung durch die heiligen drei Könige. Die Bilder scheinen älter als ähnliche Darstellungen aus der Karolingerzeit zu sein.

Morgen im Rundfunk

Samstag, Reichsprogramm: 7.30 Pflichten, 8.30: Wir singen vor, 11.30: Die bunte Welt, 12.30: Zur Lage, 14.15: Allseitig von Zwei bis Drei, 14.50: Heiter, Musik, 15.30: Frontberichte, 16.00: Bunte Klänge, 17.15: Unterhaltungsmusik, 18.00: Bunte Klänge, 20.15: Aus der Oper und Operetten, - Deutschland, 21.15: Schöne Musik, 22.00: Kleine Dinge, 23.15: Klingender Regen.

Der Kampf um die Zitadelle

(FK) Seit 12 Tagen geht nun schon der heldenmütige Abwehrkampf der deutschen Besatzung von St. Malo, und seit neun Tagen, seit dem 1. ist der Festungsbesatzung eng eingeschlossen, haben sich die beiden amerikanischen Divisionen, die an dem Angriff beteiligt sind, auch in diesem Bereich hinein und zwischen die verschiedenen Küstenforts geschoben. Die Landverbände zwischen diesen unterbrechend. Aber immer noch hielt der Kern der Besatzung in der Zitadelle aus. Jeden Fußbreit Boden verblüht verteidigend, ist sie nur langsam vor dem übermächtigen Druck zurückgewichen.

18. August

Außer dem schweren, fast ununterbrochenen Artilleriefeuer mußten unsere Stützpunkte dabei ungezählte Luftangriffe schwerster Art über sich ergehen lassen. Zum Beispiel gingen allein im vergangenen Sonntag auf eine einzige Küstenbatterie sieben Flächenwürde nieder - die Batterie kämpfte dennoch weiter. Schließlich vermochte der Feind noch Terroristen im Rücken der deutschen Besatzungen zu mobilisieren, die aber blutig niedergeschlagen wurden. Die Abwehr konnte auf die Dauer bei der zahlenmäßigen und materiellen Überlegenheit des Feindes nicht erfolgreich sein, das war jedem Mann in den Stützpunkten bald klar, aber trotzdem haben sie ausgehalten und verblieben ihre Pflicht getan. Das Fort de la Vardem, ostwärtiger Eckpfeiler der Festungsfront, auf dem am Sonntag noch zwei Stützpunkte besetzt gewesen waren, fiel am späten Montagabend, nach achtmal erneuertem Luftangriff und Trommelfeuer im Nahkampf und Dinard, der westliche Eckpfeiler, fiel am Dienstag unter ähnlichen Umständen. Nummer das Zentrum der Festungsfront mit vermehrter Kraft angehend, konnten die Amerikaner unter schweren Verlusten die Stadt St. Malo selbst gewinnen - jedoch an der Zitadelle worden sie noch immer abgewiesen.

St. Malo ist dem Amerikaner als Hafen für die Versorgung seiner Truppen in der Bretagne wichtig. Ausladungen am flachen Strande sind nämlich an der Nordküste der Bretagne nicht gut möglich. Natürlich sind die Hafeneinrichtungen gründlich zerstört worden. Stadt und Hafen St. Malo liegen

Die Versuchung

Von Hans Friedrich Blunck

Da hatte er's nun! Kaum war der Abzug gegeben, regten sich die schönen weißen Frauen, die bislang die Ungebärde lautlos verfolgt hatten. Sie riefen den Mann. Und kleinlaut gab er Antwort und kam aus dem Bogen zurück. Da watschelten sie, sehr schön und wenig brüchlich, zum Gitter und schnatterten sich vor ihm aus, erst schadenfroh, dann erbarmend und schließlich verzehrend, in heißer Angst um den Ungetreuen.

Mein Erpel schien sich den Fall zu überlegen, dann nahm er die Versuchung an. Er hatte indes noch nicht die Zeit zu einem erklärenden Wort. Er war plötzlich auf das Gitter gestoßen, erstarrte zunächst, dann verdutzte. Dreimal versuchte er den Hals hindurch zu schieben, siebenmal dachte er, das Ding müsse ein Ende haben. Endlich begriff er, daß ihm wirklich und wahrhaftig etwas von allen Leben ausschließen wollte. Und da erst kam der rechte heilende Schreck über ihn. Hilferufend begann er am Zaun auf und ab zu rennen, hin und her, her und hin. Entsetzt lockend liefen auch die Frauen ihm nach. Diesseits und jenseits watschelten drei Enten. Und kamen nicht zueinander, und hatten alles vergessen und jammerten höher und höher und schnatterten im Diskant und fochten nur noch um eins: wieder beieinander zu sein!

Wie gut, daß der kluge Herr eine Pflanze öffnen und den planlos Rennenden den Getümmel zutreiben konnte. Wie gut, daß er kam, kaum daß die Enten ihren Erpel wieder hatten, kein Scheitern, Auszucken, sondern nur ein verständliches Zurechtweisen und dann schon bald ein verliebtes Schnattern hörte. „Gott sei Dank, daß wir dich wiederhaben!“ Da konnte der arme Mann - ist das Tierleben nicht oft genug ein Gleichnis - in Ruhe seine Betrachtungen anstellen, etwa, wie viel schwerer und schwerer alles beim Menschengeschlecht

Brieftauben im Hochgebirge

Wenn in einsamen Hochgebirgstälern Hilferufe aus steiler Felswand ertönen, oder irgendwo ein Tourist vermisst wird, dann ist die deutsche Bergwacht zur Stelle. Ihr eigenes Leben wagend, dringen die wackeren Rettungsmänner trotz Regen und Schnee, Lawinen und Steinerschlag, Gewitter und Sturm bis zu der Stelle vor, an der der Bergsteiger kraftlos zusammengebrochen ist und sich einem unbewindlichen Hindernis gegenüber sieht, das ihm den Weg versperrt. Bei diesen Rettungaktionen haben sich in letzter Zeit Brieftauben als Nachrichtenübermittler immer wieder bewährt.

Im Jahre 1938 hat die Deutsche Bergwacht zu Gmunzen im Salzkammergut eine Brieftaubenstation eingerichtet, mit der man hervorragende Erfahrungen machte. Die Tiere werden für ihre Aufgaben besonders geschult und ständig auf Bergfahrten mitgenommen. Man hat dabei Flugzeiten von verschiedenen Gipfeln des Salzkammergutes erzielt, die überraschend gut waren. Aus den Schluchten und Wänden des Traunsteins wurden beispielsweise durch Brieftauben übermittelte Nachrichten in drei bis vier Minuten nach Gmunzen gebracht. Von den Hochflächen das Dachsteins und des Toten Gebirges sind Flugzeiten von acht bis fünfzehn Minuten zum heimatischen Schlag die Regel. Eingesetzt werden jeweils zwei bis vier Brieftauben und immer je zwei Stück mit der gleichen Meldung entsandt. Diese Sicherung ist notwendig, weil die Tiere unterwegs leicht einem Hauptvogel zum Opfer fallen können.

Da hatte er's nun! Kaum war der Abzug gegeben, regten sich die schönen weißen Frauen, die bislang die Ungebärde lautlos verfolgt hatten. Sie riefen den Mann. Und kleinlaut gab er Antwort und kam aus dem Bogen zurück. Da watschelten sie, sehr schön und wenig brüchlich, zum Gitter und schnatterten sich vor ihm aus, erst schadenfroh, dann erbarmend und schließlich verzehrend, in heißer Angst um den Ungetreuen.

Gottvertrauen

An Bord eines

Ein Sommerzug verankert die Sonne dümmern den Berg, mal letzte Klinge des Neckar, das mauer schlägt, er hob, schwarze W. allen Eberbacher pendes Brett mit „Gottvertrauen H. Buchstabern auf“ Ein wenig schw das Landungspret des Motorschiffes, karschiffer aus seine herbe, braun im Kreis der Sch. Köhnen zu eine ständchen herüber. Es sind alles alten jede Stadt un. Main und Neckar zwischen Emmer, Rotterdam und B. und Heilbronn. A. keinen Hafen, in rubsamer Nacht, in tiefe im Fahrw. Loten wohlbek. wenn man so ruw auf und stromab? nicht immer ang. re Kahn ist nur men, wenn er ein. Schiffer sein lie. nicht. Der Beruf vater auf den V. Sohn vererb. Es wie Reistenhaus. selten und Wört. Neckargrach, N.

